

Ensemble Modern: Night Shift

Sonntag
5. März 2023
16:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Ensemble Modern:
Night Shift

Jessica Aszodi *Gesang, Schauspiel*
Michael Schiefel *Gesang, Schauspiel*
Vocal Journey

Ensemble Modern
Jonathan Stockhammer *Dirigent*
Cathy Milliken *Text / Workshop*

Sonntag
5. März 2023
16:00

Pause gegen 16:20
Ende gegen 17:40

*Das Konzert ist Teil des Projekts
»Connect – Das Publikum als Künstler«,
einer Zusammenarbeit von London Sinfonietta, Ensemble Modern,
Asko|Schönberg und Remix Ensemble Casa da Música,
ermöglicht durch die Art Mentor Foundation Lucerne.*

PROGRAMM

Cathy Milliken *1956

Night Shift (2020/21)

für Publikum, Ensemble, Chor und Solisten

Einleitung (Introduction)

Tuning Overture | Ensemble

Prolog (Prologue) | Ensemble, Alt, Tenor

Elfenreigen (Fairy Rondel) | Publikum, Chor, Ensemble, Alt, Tenor

Ökologischer Alarm (Ecological Alarm)

Interlude 1 | Ensemble

Natur Arie (Nature Aria) | Publikum, Ensemble, Alt

Die Mauer (Walls)

Mauer Lied (Wall Song) | Publikum, Chor, Ensemble

Oh schnöde Wand (Oh Vile Wall) | Publikum, Ensemble, Alt

Visionen (Visions)

Michaels Traum (Michael's Vision) | Publikum, Ensemble, Tenor

Imagination | Publikum/Texte, Ensemble, Tenor, Alt

Liebe und Abwesenheit

Interlude 2 | Ensemble

Helle Nächte, helle Tage (Nights bright, bright days) | Publikum, Ensemble, Alt, Tenor

Epilog (Epilogue)

Ensemble, Alt, Tenor

TEXTE

Introduction Prologue

So just to say, make yourselves at
home,
We come of good will and not to
offend.
You won't have to laugh or do
anything strange,
Nor will we use force to decide how
to end.
No need to fear swords!
There'll be music and song,
No need to fear lions!
Let's have the tongs and the bones.

Fairy Rondel

Brrr. Brrrrrr.
Philomel, with melody,
Lulla, Lulla, Lullaby; lulla, lulla,
lullaby.

Ecological Alarm

Regard our small earth.
Regard our waste, regard our
exploitation.
Regard our blue earth turning
brown with dust,
regard our oceans smothered with
plastic,
The wild-fires, the storms and
changes in our seasons.
Regard nature and find her
beautiful; set her free.
Monitor the nests of birds, check
the harvest,
breathe nature's sweet air. Set her
free.

Einleitung Prolog

Ich will nur sagen, macht's euch
ganz bequem,
Wir woll'n euch nicht ärgern, unsre
Absicht ist gut.
Ihr braucht nicht zu lachen, müsst
nichts Seltsames tun,
Wir setzen das Ende auch nicht mit
Gewalt.
Habt keine Angst vor dem Schwert,
Reichlich Musik wird es geben.
Habt keine Angst vor den Löwen,
Spiel das Stück mit den Knochen!

Übersetzung: Ulrike Becker

Elfenreigen

Philomel mit Melodie
Stimm in unser Lullabei;
Lulla lulla lullabei
Lulla lulla lullabei.

*Übersetzung: Maik Hamburger,
Reclam 2013*

Ökologischer Alarm

Schau auf unsere kleine Erde.
Schau auf unseren Müll, schau auf
unseren Raubbau.
Schau auf unsere blaue Erde, die
sich braun färbt vom Staub,
schau auf unsere Ozeane, die in
Plastik ersticken,
die Flächenbrände, die Unwetter
und den Wandel unserer
Jahreszeiten.
Schau auf die Natur und finde sie
schön; lass sie frei.
Beobachte die Vogelnester, sieh
nach der Ernte,
atme die süße Luft der Natur. Lass
sie frei.

Übersetzung: Ulrike Becker

Nature Aria

These are forgeries of jealousy ...
With thy brawls thou hast disturbed
our sport.
Therefore the winds, piping to us
in vain,
As in revenge have sucked up from
the sea
Contagious fogs
Garbage, much refuse, and
diseases.
Listen!
Much garbage, refuse, seething
plastic, plastic!
The moon,
Pale in her anger, washes the air ...
That diseases have spread.
When a cruel long winter has
frozen the earth,
And nature imprison'd seeks in vain
to be free.

Walls

Regarding walls: do they protect?
Think of any tall wall, any stone
wall, any ugly loamy rough cast
wall, any signature wall –
Dividing neighbours, east and west,
land and sea, north and south.
Keeping us inside, impenetrable.
Now think of a wall with a chink
to blink through.
A miracle! Walk through! Look at
the stars, look at the moon.

Natur Arie

Das ist das Schmiedwerk deiner
Eifersucht
Dein Gebrüll hat uns das Spiel
vermiest.
Der Wind, der uns vergeblich
aufgespielt hat,
Sog, wie zur Rache, aus dem Meer
herauf
Eklige Nebel;
Abfall, Unrat, viele Seuchen.
Hör doch!
Viel Abfall, Unrat, schäumendes
Plastik, Plastik!
Drum wäscht Frau Luna, blass vor
Zorn, die ganze Luft
So dass Krankheiten sich
verbreiten.
Wenn ein langer harter Winter die
Erde gefriert,
Und die gefangene Natur sich
vergeblich zu befreien sucht.

*Übersetzung: Ulrike Becker
Maik Hamburger, Reclam 2013*

Die Mauer

Und schau die Mauern an: Bieten
sie Schutz?
Denk an irgendeine Mauer,
eine Steinwand, eine hässlich
braune Rohputzwand, eine
Stacheldrahtmauer –
die Nachbarn trennt, Ost und West,
Land und Meer, Nord und Süd.
Die uns zurückhält,
undurchdringlich. Denk jetzt an
eine Wand mit einer Klinze zum
Durchblinzeln.
Ein Wunder! Geh hindurch. Schau
dir die Sterne an, den Mond.

Übersetzung: Ulrike Becker

Wall Song

Stone, stone on stone.
Stone in stone, set in stone.
Das Ende der bekannten Welt,
Beginn der unbekanntten Welt,
Wir hören lauten grellen Klang,
Lichter und Farben ziehen uns an.
Die Mauer im Kopf trennt Mensch
von Mensch,
macht stumm oder laut, macht
klein oder groß,
macht schwach oder stark, macht
Angst oder Mut.
Stark ist der Mut, doch scheinbar
bloß:
Er ist nicht echt – es herrscht die
Wut!
O thou, oh wall, O sweet O lovely
wall,
Show me thy chink to blink through
with mine eye.
And through wall's chink may I my
love seek ...
Lit by the moon and by the stars.

Oh Vile Wall

Oh wicked wall, through who, I see
no bliss,
Curst be thy stones for thus
deceiving me.
O wicked wall, such a strict judge!
No chink, no word to convey loves
wings.
Alas! Alas!

Mauer Lied

Stein, Stein auf Stein.
Stein in Stein, Stein auf Stein.
Das Ende der bekannten Welt,
Beginn der unbekanntten Welt,
Wir hören lauten grellen Klang,
Lichter und Farben ziehen uns an.
Die Mauer im Kopf trennt Mensch
von Mensch,
macht stumm oder laut, macht
klein oder groß,
macht schwach oder stark, macht
Angst oder Mut.
Stark ist der Mut, doch scheinbar
bloß:
Er ist nicht echt – es herrscht die
Wut!
Und du, o Wand, o süß und holde
Wand,
Die Klinze zeig, durch die ich
blinzen darf.
Und durch die Klinze will ich meine
Liebe sehn,
Beleuchtet vom Mond und von den
Sternen
Oh weh, oh weh.

Übersetzung: Ulrike Becker

Oh Schnöde Wand

O Wand, die schnöde Wand, die
die Verliebten trennte,
Und durch den Spalt die Armen,
flüstern sie,
Da soll sich niemand wundern.
Sie sollen ihre Finger heben, und
durch den Spalt soll'n sie reden,
Beleuchtet vom Mond, und
beleuchtet von den Sternen

Übersetzung: Ulrike Becker

Visions

Regarding visions: Without which
we do not
smile or desire?

Regarding visions: We do dream.
We do wish.

We do desire and let the mind
wander and playact into the
unknow.

We may not know the vision we
have created;

We may not follow the visions of
the poet's pen.

But dreams must play on, they
must!

Michael's Vision

I have had a most rare vision. I have
had a dream,
Past the wit of a man to say what
dream it was.

Man is but an ass if he go about to
expound this dream.

Methought I was – there is no man
can tell what.

Methought I was – and methought
I had – but

Man is but a patched fool if he will
offer to say what methought I
had.

The eye of man hath not heard, the
ear of man hath not seen,

Man's hand is not able to taste, his
tongue to conceive,

Not his heart to report what my
dream was.

Visionen

Und die Visionen! Gewiss, ohne
welche gibt's
kein Lächeln und kein Sehnen?
Und die Visionen? Ja, Wir träumen
doch! Wir wünschen!

Wir haben Sehnsucht, lassen die
Gedanken wandern und ins
Unbekannte hineinspielen.

Vielleicht erkennen wir nicht die
Vision, die wir geschaffen haben;
Vielleicht folgen wir nicht den
Visionen aus der Dichtfeder.

Doch Träume müssen
weeterspielen, unbedingt!

Übersetzung: Ulrike Becker

Michaels Traum

Ich habe einen Traum gehabt –
Das geht über Menschenwitz zu
sagen, was das für ein Traum
war.

Der Mensch ist bloß ein Esel, wenn
er beiegt und diesen Traum
deutet.

Mir war, ich wär – kein Mensch
kann erzählen, was.

Mir war, ich wär – und mir war, ich
hätt – aber

Der Mensch ist bloß ein scheckiger
Narr, wenn er sich herausnimmt
zu sagen, was mir war, was ich
hätt.

Des Menschen Auge hat's nicht
gehört, des Menschen Ohr hat's
nicht gesehn,

Des Menschen Hand kann's nicht
schmecken,

seine Zunge nicht begreifen

Noch sein Herz berichten, was
mein Traum war.

*Übersetzung: Maik Hamburger,
Reclam 2013*

Imagination

Regarding imagination. Regarding
imagination as a thing, as a
creature untamed.

See how it splurts, stutters,
stumbles, refuses to move,
hobbles, hiccups, then forms,
flies.

Watch it expand, dive, swoop,
hurtle as it bodies forth.

What is your favourite place, –
describe it!

Write it!

And as imagination bodies forth
The forms of things unknown, the
poet's pen

Turns them to shapes, and gives to
airy nothing

A local habitation and a name.

Imagination, imagination bodies
forth.

Imagination

Und die Fantasie? Schau die
Fantasie als eine Sache an, als
ein ungezähmtes Geschöpf.

Schau wie sie sprudelt, stottert,
stolpert, sich nicht bewegen
will, humpelt, hickst, und dann
Gestalt annimmt und fliegt.

Schau wie sie weit wird, eintaucht,
abtaucht, saust und braust, wenn
sie Substanz gewinnt.

Was ist dein Lieblingsort –
beschreib ihn!

Schreib ihn hin!

Fantasie! Die Fantasie führt Gebilde
vor!

Doch die Geschichte dieser Nacht,
und wie Ihr aller Geist zugleich

verwandelt war,
Das zeugt von mehr als
Phantasiegebilden.

Und wächst und wird zu etwas von
Bestand

Und bleibt doch immer fremd und
wunderbar.

Fantasie! Die Fantasie führt Gebilde
vor!

Übersetzung: Ulrike Becker

Love and Absence

Regarding absence:
The hot knife's thrust of the nights
darkness.

The blinding haze of the bright
day's indifference.

Regarding love:

To be, to act, to love or not.

Impossible love?

Who can tell?

All days are nights to see till I see
thee,

And nights bright days when
dreams do show thee me.

Liebe und Abwesenheit

Und die Abwesenheit?
Der Stoß der heißen Klinge dunkler
Nacht.

Der blendend helle Schleier der
Gleichmut des Tags.

Und die Liebe:

Sein, handeln, spielen, lieben oder
nicht. Unmögliche Liebe? Wer
will das wissen?

Mir scheint Nacht jeder Tag,
getrennt von dir,

Und Nächte hell wie Tag, zeigst du
im Traum dich mir.

*Übersetzung: Ulrike Becker
William Shakespeare, Sämtliche
Werke in vier Bänden. Band 2, Berlin:
Aufbau Verlag, 1975*

Nights Bright, Bright Days

(aus ›Sonnet 43‹)

When most I wink, then do mine
eyes best see,
For all the day they view things
unrespected;
But when I sleep, in dreams they
look on thee,
And, darkly bright, are bright in
dark directed.
Then thou, whose shadow shadows
doth make bright,
(...)
How would, I say, mine eyes be
blessed made
By looking on thee in the living day,
(...)
And nights bright days when
dreams do show thee me.

Helle Nächte, Helle Tage

(aus: ›Sonett 43‹)

Am besten dient mein Auge
blinzend mir;
Denn unbeachtet geht der Tag an
ihm vorüber:
Allein im Schlaf, im Traume sieht's
nach dir
Aus Nacht in Helligkeit, nachthell
hinüber.
Du, dessen Schatten nun die
Schatten so
erhellte,
(...)
Wie selig, sag' ich, wär mein Auge
nun,
Hätt' ich am heitern Tag erst dich
gewahrt,
(...)
Mir scheint Nacht jeder Tag,
getrennt von dir,
Und Nächte hell wie Tag, zeigst du
im Traum
dich mir.

*Übersetzung: William Shakespeare,
Sämtliche Werke in vier Bänden.
Band 2, Berlin: Aufbau Verlag, 1975*

Epilogue

If we shadows have offended,
Think but this and all is mended;
That you have but slumbered here
While these visions did appear ...
So good night unto you all,
Sweet friends to bed until we call,
Give us your hands if we be friends;
And we all shall restore amends.

Epilog

Wenn wir Schatten euch beleidigt,
O so glaubt – und wohl verteidigt
Sind wir dann –: ihr alle schier
Habet nur geschlummert hier
Und geschaut in Nachtgesichten
Eures eignen Hirnes Dichten. Nun
gute Nacht Euch allen.
Gebt mir Ehre Hände, lasst uns
Freunde sein,
Und Robin wird alles wieder
gutmachen.

*Übersetzung: Maik Hamburger,
Reclam 2013*

*Texte aus: ›Ein Sommernachtstraum‹ und ›Sonett 43‹ von Wil-
liam Shakespeare, adaptiert von Cathy Milliken. Der Liedtext zu
›Mauer Lied‹ (Wall Song) Zeile 3–11 wurde von Der Chor Frankfurt
geschrieben.*

Cathy Millikens *Night Shift*

»Wenn mein nächstes Stichwort kommt, so ruft mir, und ich will antworten.« Der schauspielerisch ambitionierte Weber Zettel (Nick Bottom) aus Shakespeares *Sommernachtstraum* sagt es, wie es ist: Partizipation ist die erste Pflicht des Publikums. So ist es auch in *Night Shift* von Cathy Milliken, einem Werk der Konzertreihe »CONNECT – Das Publikum als Künstler«, in der die sogenannte »vierte Wand« zwischen Publikum und Ausführenden ganz selbstverständlich aufgebrochen wird, und zwar mehr als nur einen Spalt!

Shakespeares *Sommernachtstraum* ist eines der ersten Werke, die explizit das Laienspiel thematisieren: Unter der Leitung des Zimmermanns Peter Squenz treffen sich die Handwerker Zettel, Flaut, Schnauz, Schlucker und Schnock, um die »tief tragische Komödie von Pyramus und Thisbe« zu proben und aufzuführen.

In Cathy Millikens *Night Shift* wird Shakespeares Stück im Stück zum Ausgangspunkt einer Probe, bei der das Publikum zusammen mit den Darstellerinnen und Darstellern zum Protagonisten wird und mithilft, die endgültige Version dieses neuen Werks zu gestalten.

Night Shift beginnt in lockerer Probenatmosphäre, angeleitet vom Dirigenten Jonathan Stockhammer. Das Publikum ist mit Klangerzeugern ausgestattet, alle betreten gemeinsam die Arena und feilen zusammen mit dem Ensemble Modern, der Altistin Jessica, dem Tenor Michael und dem Chor am Ablauf dieser Probe.

Nach einer kurzen Pause findet dann die Aufführung statt. Das Publikum soll hierbei so frei sein, sich neben der aktiven Beteiligung am Wechselspiel von Klängen und Musik auch gegenseitig zuzuhören.

Cathy Milliken hat ihre Komposition *Night Shift* in verschiedene Kapitel unterteilt, die sich am *Sommernachtstraum* orientieren und daneben ebenfalls Bezüge zu aktuellen Themen aufweisen. So warnt uns Titantias Arie, die Milliken *Nature Aria* nennt, vor einer drohenden ökologischen Verdammnis in Form von

»ansteckenden Krankheiten« und beschwört uns am Ende, die »Natur zu befreien«.

Im *Sommernachtstraum* wird die Wand, die die Liebenden trennt, sowohl als »garst'ge Wand« wie auch als »liebste, süße Wand« angesprochen. Die Komponistin reflektiert in den von ihr ersonnenen neuen Texten für den Chor über die heutige Bedeutung von Wänden und Grenzen.

In einem weiteren Kapitel fragt sie nach unseren Visionen und fordert unsere Vorstellungskraft heraus. Zum Abschluss versichern uns Jessica als Titania (oder vielleicht als Hermia?) und Michael als Zettel (oder doch als Lysander, oder vielleicht sind es beide als universell Liebende?), dass Liebe in Abwesenheit letztendlich Licht im Dunkel sucht und Nähe in der Ferne.

Was am Ende bleibt, ist die Frage: Welche Rolle kann Musik in einer Welt spielen, in der Umweltkatastrophen, Pandemien und gesellschaftliche Ungleichheit regieren? In dieser durchwachten ›Nachtschicht‹ träumen Jessica und Michael mit ihrem Publikum einen bodenlosen Traum und arbeiten sich vor zu einer Kunst, die die Wirklichkeit verändern kann. Oder ist es vielleicht die Kunst, die sie bereits unbemerkt verändert hat?

Musik ab und los geht's! Oder, wie es der mit einem Eselskopf geschmückte Weber Niklas Zettel formuliert: »Lasst uns doch ein Stück auf der Maultrommel schlagen!«

Beate Schüler

Einige Gedanken von Cathy Milliken

Als ich anfang, das Werk zu konzipieren, war ich sehr angetan von der Idee, es um den *Sommernachtstraum* herum zu bauen, oder zumindest einen Bezug dazu herzustellen. Vom Grundkonzept des ›Stücks innerhalb des Stücks‹ war ich von Anfang an angezogen, genauso wie von der Vorstellung, dass die Handwerker so ernsthaft daran arbeiten, ihr Schauspiel aufzuführen. Dies brachte mich auf eine Aufführungssituation für meine Version des *Sommernachtstraum*, die während der Aufführung auch eine Probe zulassen würde.

Ich war auch immer schon von Titanias rasendem Eifersuchtsmonolog fasziniert, der schreckliche Umweltschäden beschreibt, die allesamt von König Oberons Eifersuchtsattacken ausgelöst werden: böse Nebel, die zu Überflutungen und Krankheiten führen, Ernteauffälle, durcheinandergeratene Jahreszeiten. Im weiteren Sinne gehen diese Verheerungen natürlich auf die Fehlerhaftigkeit unserer menschlichen Natur zurück und auf unser Eindringen in die natürlichen Lebensräume – heutzutage hochrelevant.

Als ich mit dem Komponieren begann, zeigte sich, dass die Herausforderung darin liegen würde, die vielen unterschiedlichen Ebenen miteinander zu verknüpfen. Diese ganzen Elemente – die Publikumsbeteiligung, der Chor und seine kreative Einbindung, das zeitgenössische Musikwerk, das Ensemble und die zwei Solisten – wollten berücksichtigt sein. Nachdem ich eine Weile stillgesessen und mir die Klänge des Stücks vorgestellt hatte, und nachdem ich es aufgegeben hatte, mir Sorgen zu machen, ob ich wohl all diese Aspekte gleichwertig und mit der gebotenen Aufmerksamkeit behandeln würde, fing ich an, diese Herausforderungen zu genießen. Der Kompositionsprozess kam ins Fließen und alles ergab Sinn. Hier haben wir eine wunderbare Gruppe von Musikerinnen und Musikern, Zuhörerinnen und Zuhörern, Teilnehmerinnen und Teilnehmern, in einem schönen Saal mit schöner Akustik, die Klänge produzieren und gemeinsam der Musik und diesen Klängen lauschen. Die Klänge, die das Publikum erzeugen kann, wurden zu natürlichen und unverzichtbaren Elementen der

Orchestrierung. Somit war der Part des Publikums kein von der Komposition getrennter, sondern Teil der akustischen Textur, der Atmosphäre des Stücks. Ich merkte, dass meine anfänglichen Bedenken grundlos waren, oder schlicht irrelevant.

Ich liebe es, einfach so zufälligen Klangereignissen in irgendeiner natürlichen Umgebung zu lauschen, sei es in einer Stadt, am Meer, quakenden Fröschen im Teich, fernen Kuhglocken in den Bergen. Aber sind sie wirklich so willkürlich – vielleicht führen sie auch eine tiefschürfende Unterhaltung miteinander, an der wir nur nicht teilhaben können?

Dieses räumliche Zuhören, diese Beschäftigung mit Klängen, spielt auch in anderen Stücken, die ich geschrieben habe, eine Rolle. Zum Beispiel in *Paloma* für Violine und Tonband, ein frühes Stück, in dem es um Italo Calvinos Reflektionen zum Vogelgesang ging und um die Frage, ob er lediglich ein zufälliges Zwitschern oder doch eine Sprache sei. Wir werden es vielleicht nie wissen, aber das mindert nicht die Freude, die uns ein ganzes akustisches Panorama von Vogelrufen und Gezwitscher bereiten kann.

In meinem Orchesterwerk *Earth Plays* werden Handklappern, Gitarren oder Claves im Orchester verteilt und von den jeweiligen Musikern gespielt. In *City Song*, einem kürzlich fertiggestellten Werk für Partizipation und professionelle Musikerinnen und Musiker, verteilte ich verschiedene Gruppen im ganzen Saal. Sie spielten Mundharmonikas und Ocean Drums. Ich habe auch schon viele Projekte mit Amateurmusikerinnen und Amateurmusikern konzipiert, in denen ich die räumliche Wirkung homogener Klänge nutzte, die von Menschen, Instrumenten und Elektronik erzeugt wurden, um eine ganze Welt akustischer Zufallsbeziehungen entstehen zu lassen.

Nichts davon ist neu, aber mich fasziniert es nun einmal, und ich hoffe, dass ich in *Night Shift* diese Faszination weitergeben, aber auch eine Kohärenz zwischen Aktion, Klang und Musik erzeugen kann. Vor allem will ich allen Mitwirkenden bei *Night Shift* Freude schenken.

Cathy Milliken

Connect – Das Publikum als Künstler

»CONNECT – Das Publikum als Künstler« löst Hierarchien zwischen Publikum und Interpretinnen und Interpreten auf und stellt das Publikum ins Zentrum. Die europaweite Initiative, ermöglicht durch die Art Mentor Foundation Lucerne, wurde 2016 als Kooperation vier führender Ensembles zeitgenössischer Musik – Ensemble Modern, London Sinfonietta, AskolSchönberg und Remix Ensemble – ins Leben gerufen und erstmals durchgeführt.

Ziel des Projekts ist es, die Beziehung zwischen Komponistinnen und Komponisten, Musikerinnen und Musikern und Publikum neu zu erkunden und dem Publikum eine teilhabende Rolle zu ermöglichen.

Für die dritte Auflage 2021 erging der Kompositionsauftrag an Cathy Milliken. Die Uraufführung von *Night Shift* fand mit dem Ensemble Modern am 1. September 2021 im Rahmen des Musikfest Berlin in der Berliner Philharmonie statt. Weitere Aufführungen waren 2022 mit den Partnerensembles in London, Amsterdam und Porto zu erleben.



Jessica Aszodi

Gesang, Schauspiel

Die in Australien geborene Sängerin ist genre- und spartenübergreifend in Erscheinung getreten. Sie hat Dutzende neuer Werke aus der Taufe gehoben und lang vernachlässigte aufgeführt, eigene Werke, Projekte und Festivals entwickelt, Rollen aus Musicals und Standard-Opernrepertoire gesungen und mit Künstlerinnen und Künstlern

verschiedenster Sparten zusammengearbeitet. Als Solistin trat sie u. a. mit ICE (New York), dem Melbourne Symphony Orchestra, dem Sydney Symphony Orchestra und dem Adelaide Symphony Orchestra, dem Ensemble Musikfabrik, dem Ensemble Remix Casa da Música, am Neuen Nationaltheater Tokio, an der Wiener Volksoper, der Nederlandse Reisopera, der Victorian Opera, der Sydney Chamber Opera sowie in Kammermusikreihen des San Diego Symphony Orchestra und des Chicago Symphony Orchestra auf. Zu ihren Opernrollen zählen Eva (Stockhausens *Dienstag aus Licht*), Sokrates (Satie's *Sokrates*), Aminta (Mozarts *Il re pastore*), Donna Elvira (*Don Giovanni*), Sesto (*Guilio Cesare*), Popova (Waltons *Der Bär*), Rose (Elliott Carters *What Next?*) und Echo (*Ariadne auf Naxos*). Sie sang auf Festivals wie den Klangspuren Schwaz, dem Beethovenfestival Bonn, Resonant Bodies, Vivid Sydney, dem Aspen Music Festival, BIFEM, dem Brisbane Music Festival, den Festivals in Melbourne, Sydney und Adelaide, in Darmstadt, Aldeburgh und Tanglewood.

Jessica Aszodi wurde zweimal für die Australian Greenroom Awards als »beste weibliche Operndarstellerin« nominiert – sowohl in der Haupt- als auch in der Nebenkategorie. Ihre Aufführung von Liza Lims epischem *Atlas of the Sky* mit Speak Percussion wurde bei den Australian Art Music Awards 2019 als »Performance of the Year« ausgezeichnet. 2020 gab Jessica Aszodi die weibliche Hauptrolle in der Uraufführung von Dai Fujikuras *A Dream of Armageddon* in Tokio.

Jessica Aszodi ist im Lenkungsausschuss des Online-Politik- und Kulturmagazins *Shred* und Mitbegründerin (mit der Komponistin Jessie Marino) von »Worst Behaviour«, einer Reihe für experimentelle Musik und Performance bei KM28 in ihrer Wahlheimat Berlin.

Jessica Aszodi ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu erleben.



Michael Schiefel

Gesang, Schauspiel

Angezogen von der dort neu entstandenen Jazzszene, zog Michael Schiefel Anfang der neunziger Jahre nach Berlin, wo er von 1991 bis 1995 an der Hochschule der Künste u.a. bei David Friedman, Deborah Brown und Lauren Newton studierte. Seitdem begeistert er mit seinen verschiedenen Solo- und Bandprojekten Jazzfans im In- und

Ausland. Bereits 1997 erfuhr seine erste Soloplatte *Invisible Loop* viel Anerkennung von Publikum und Presse. Ebenso positive Resonanz rief seine eher introspektive CD *I Don't Belong* hervor. In Verbindung mit seiner markant virtuoson Stimme experimentiert Michael Schiefel mit den Ausdrucksmöglichkeiten von Loop-Geräten und anderer Elektronik. 2006 erschien Schiefels Solo-CD *Don't Touch My Animals*, deren deutschen und englischen Lieder von der Liebe, vom Großstadtleben oder Apfelkuchenköniginnen erzählen.

Michael Schiefel arbeitete in verschiedenen Bereichen mit diversen Formationen zusammen, im Funk und Pop mit JazzIndeed, im Modern Jazz mit David Friedman, im Big-Band-Repertoire mit Thärichens Tentett oder im Balkan-Jazz mit dem deutsch-bulgarischen Quintett Batoru. Neben zahlreichen Auftritten in Deutschland ist Michael – unter anderem als Gastkünstler des Goethe-Instituts – in Europa, Amerika, Asien und Afrika unterwegs. Seit 2003 ist er Professor für Jazz-Gesang an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« in Weimar.

Michael Schiefel ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.

Vocal Journey

Vocal Journey, der 50-köpfige Pop-Jazz-Chor der Hochschule für Musik und Tanz Köln, feierte im vergangenen Jahr sein 15-jähriges Bestehen. In dieser relativ kurzen Chorzeit hat sich das Ensemble durch viele (Radio-)Konzerte, in denen es regelmäßig mit internationalen Größen der Vokalszene musiziert hat (wie z.B. der Real Group, den King's Singers, den Swingles, den New York Voices, Kurt Elling), einen herausragenden Ruf ersungen. Vocal Journey wird gleichberechtigt von zwei Musikerpersönlichkeiten geführt, Erik Sohn und Stephan Görg. Beide prägen das Ensemble und entwickeln, jeder auf seine spezielle Art und Weise, einen unverwechselbaren Sound, der vom filigranen Jazz über souligen Gospel bis hin zum knalligen Pop reicht, a-cappella oder bandbegleitet. Kunstvolle Eigenarrangements nutzen sowohl die stimmliche Vielfalt des Ensembles als auch die solistischen Qualitäten der einzelnen Sängerinnen und Sänger. Jedes Konzert ist hochenergetisch und unverwechselbar, auch durch die für ein Hochschulensemble charakteristischen regelmäßig wechselnden Besetzungen.

In der Kölner Philharmonie war der Chor zuletzt im Juni vergangenen Jahres zu Gast.

Die Besetzung von Vocal Journey

Sopran

**Marie Heckmann
Marie Deregowski
Emilie Siegemund
Theresa Bothe
Svende Niepmann
Katharina Becker**

Alt

**Nina Fandel
Hannah Steup
Marie Deregowski
Pia Lambertz
Teresa Andrae
Rosi Gartmann**

Tenor

**Gereon Koll
Lukas Manderla
Anton Hipp
Jonas Baum**

Bass

**Markus Michael
Leo Bögeholz Gründer
Jan Turowski
Wole Crüsemann
Mario Milazzo**

Einstudierung

Erik Sohn und Stephan Görg



Ensemble Modern

Das Ensemble Modern gehört weltweit zu den bekanntesten, führenden Formationen für aktuelle Musik. 1980 gegründet und in Frankfurt am Main beheimatet, prägen derzeit 18 Solistinnen und Solisten die Aktivitäten des basisdemokratisch organisierten Klangkörpers. Die Musikerinnen und Musiker aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Israel, Japan, der Schweiz und den USA entscheiden ihre Projekte gemeinsam, ebenso Kooperationen mit weiteren Künstlerinnen und Künstlern sowie sämtliche ökonomischen Fragestellungen. Das ästhetische Spektrum des Ensemble Modern umfasst musik- und tanztheatralische Genres, multimediale Formen sowie Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte. Tourneen und Gastspiele führen das Ensemble Modern zu renommierten Festivals in aller Welt und bedeutenden nationalen und internationalen Spielstätten.

Pro Jahr erarbeitet das Ensemble Modern zirka 70 Kompositionen neu, darunter gut 20 Uraufführungen, die es zum Teil selbst in Auftrag gibt. Die Einstudierung der Werke erfolgt zumeist in engem Kontakt mit den Komponistinnen und Komponisten. Konzept und Anspruch des Ensemble Modern ist die größtmögliche

Präzision in der Umsetzung der kompositorischen Ideen. So sind außergewöhnliche und langjährige Partnerschaften entstanden u. a. mit John Adams, Mark Andre, George Benjamin, Unsuk Chin, Peter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Hans Werner Henze, Heinz Holliger, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Cathy Milliken, Brigitta Muntendorf, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Steve Reich, Wolfgang Rihm, Rebecca Saunders, Iris ter Schiphorst, Simon Steen-Andersen, Karlheinz Stockhausen, Mark-Anthony Turnage, Frank Zappa, Hans Zender oder Vito Žuraj sowie mit herausragenden Persönlichkeiten anderer Kunstsparten.

Das Ensemble Modern führt seit 2000 mit Ensemble Modern Medien ein eigenes Label. Weitere der insgesamt über 150 Tonträgerveröffentlichungen sind in anderen etablierten Labels erschienen. 2003 gründete das Ensemble Modern die Internationale Ensemble Modern Akademie (IEMA), in deren Rahmen es seine Ausbildungsprojekte bündelt. Anliegen ist die Vermittlung der vielfältigen zeitgenössischen Strömungen, zudem der offene, kreative Umgang mit künstlerischen Prozessen.

Bei uns war das Ensemble Modern zuletzt im Januar dieses Jahres zu Gast.

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst. hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern

Die Besetzung des Ensemble Modern

Dietmar Wiesner *Flöte*
Christian Hommel *Oboe*
Jaen Bossier *Klarinette*
Johannes Schwarz *Fagott*

Cecilie Schwagers *Horn*
Sava Stoianov *Trompete*
Michael Martinez *Posaune*

Hermann Kretzschmar *Klavier*
David Haller *Schlagzeug*
Steffen Ahrens *Elektrische Gitarre*

Jagdish Mistry *Violine*
Giorgos Panagiotidis *Violine*
Nefeli Galani *Viola*
Michael Maria Kasper *Violoncello*
Paul Cannon *Kontrabass*

Norbert Ommert *Klangregie*



Jonathan Stockhammer

Dirigent

Sowohl in der Welt der Oper als auch der klassischen Sinfonik und der zeitgenössischen Musik hat sich Jonathan Stockhammer auf beiden Seiten des Atlantiks einen Namen gemacht. Als hervorragender Kommunikator bringt er ein besonderes Talent für die Moderation von Konzerten mit und stellt mit den verschiedensten Mitwirkenden eine

Arbeitsbeziehung auf Augenhöhe her – ob in großen Opernproduktionsteams, mit jugendlichen Musikern, jungen Rappern oder Stars wie Bully Herbig und den Pet Shop Boys.

Die Liste seiner Operndirigate, darunter Zemlinskys *Eine florentinische Tragödie*, Sciarrinos *Luci mie traditrici* und *Monkey: Journey to the West* von Damon Albarn, weist ihn als Dirigenten aus, der komplexe Partituren und spartenübergreifende Produktionen als willkommene Herausforderung begreift und meistert. 2019 gab er mit der Uraufführung von Michael Pelzels *Last Call* sein Debüt am Opernhaus Zürich, wo er in der Saison 2021/22 erneut gastierte. Nach der Neuproduktion von Philip Glass' *Satyagraha*, inszeniert von Sidi Larbi Cherkaoui, an der Komischen Oper Berlin und am Theater Basel eröffnete er die Basler Saison 2019/2020 mit Luigi Nonos *Al gran sole carico d'amore*. Höhepunkte der Saison 2022/23 sind seine Debüts an der Opera Vlaanderen (*Satyagraha*), der Oper Frankfurt (*Das schlaue Füchlein*) sowie beim Staatsballett Berlin (*Eugen Onegin*).

Im sinfonischen Bereich hat Jonathan Stockhammer u.a. das Oslo Philharmonic Orchestra, das NDR Sinfonieorchester Hamburg, das hr-Sinfonieorchester, das Sydney Symphony Orchestra, das Seoul Philharmonic Orchestra, das Philharmonia Orchestra und die Tschechische Philharmonie geleitet. Er war auf Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival, den Schwetzingen Festspielen, den Donaueschinger Musiktagen, der Biennale von Venedig, den Wiener Festwochen und Wien Modern zu Gast.

Jonathan Stockhammer studierte zunächst Chinesisch und Politik, später Komposition und Dirigieren in seiner Heimatstadt Los Angeles. Noch während des Studiums sprang er für mehrere Konzerte beim Los Angeles Philharmonic ein und assistierte in der Folge dem Chefdirigenten Esa-Pekka Salonen. Mit Abschluss seiner Studien zog er nach Deutschland um und entwickelte enge künstlerische Beziehungen zu bekannten europäischen Ensembles wie dem Ensemble Modern, dem Collegium Novum Zürich und dem Ensemble Resonanz.

Bei uns dirigierte Jonathan Stockhammer zuletzt im März vergangenen Jahres.



Cathy Milliken

Text / Workshop

Cathy Milliken, 1956 in Brisbane geboren, bewegt sich zwischen mannigfaltigen musikalischen Welten. Dass sie dabei einen Raum für Kreativität und Partizipation ermöglichen kann, inspiriert sie immer wieder aufs Neue. Durch die Vielfältigkeit und die Relevanz ihres Schaffens, zumal durch ihre multinationalen Kollektivprojekte, hat die freischaffende

Komponistin, Musikerin, Kreative Direktorin und Beraterin für Education Programme internationale Anerkennung geerntet.

Seit 1990 komponiert Cathy Milliken eigene Musiktheater-, Instrumental- und Kammermusikwerke, Hörspiele, Installationen, Theater- und Filmmusik. Auftragswerke sind unter anderem für das Londoner Southbank Centre, die Donaueschinger Musiktage, die Staatsoper Berlin, das Ensemble Modern, die Neuen Vocalisten, das Ensemble Resonanz, The Experimental Electronic Studio Freiburg sowie für das CCMIX(enakis) Centre in Paris, das Art Mentor Foundation Lucerne, das Sydney Symphony Orchestra, die Rundfunkanstalten von Saarland und Hessen, Deutschlandfunk und Concerto Köln sowie für die Reihe Musica Viva des BR entstanden. In München wurde 2015 ihr Orchesterwerk *Earth Plays* vom Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks uraufgeführt. 2019 folgten Aufführungen von *Bright Ring*, eines Auftragswerks für das Ensemble Modern, unter der Leitung von Sir George Benjamin in der Wigmore Hall, der Elbphilharmonie Hamburg und der Alten Oper Frankfurt.

Cathy Millikens Arbeiten wurden mehrfach durch Preise ausgezeichnet. So erhielt sie unter anderem den Prix Marulić für ihr Radiostück *New Looks*, den Prix Italia für das Hörspiel *Bunyah* zusammen mit Dietmar Wiesner und den Australian Art Music Award 2016 für das Orchesterstück *Earth Plays* und erneut im Jahr 2021 für *Piece 43 For Now*. 2019 erhielt sie für *Romeo's Passion* den YAMAward (Young Audiences Music) für die beste Oper für ein junges Publikum.

Von 2005 bis 2012 war Cathy Milliken Leiterin des Education-Programms der Berliner Philharmoniker. Ihre Kompositionserfahrungen bringt sie in internationale kollaborative Kontexte ein. So konzipierte und leitete sie partizipatorisch gestaltete Kunstprojekte für das Future Labo Tohoku (Japan), das Umculo Festival (Südafrika), Artology (Sydney), die Dresdner Musikfestspiele, die Berliner Philharmoniker, das Festival Klangspuren Schwaz und das En-Knap-Group (Slowenien).

März

MI
08
20:00

Janine Jansen *Violine*

Orchestre de Paris
Klaus Mäkelä *Dirigent*

Jean Sibelius
Konzert für Violine und Orchester
d-Moll op. 47

Hector Berlioz
Symphonie fantastique op. 14
Episoden aus dem Leben eines
Künstlers

Klaus Mäkelä und Sibelius, das ist das, was die Engländer »a perfect match« nennen, eine perfekte Kombination. So wird er das Violinkonzert des Komponisten unnachahmlich begleiten, ein Konzert das bei Janine Jansen in den aller besten Händen ist auch hier ist es ein »perfect match« Nicht weniger klanglichen Reiz hat Berlioz' gigantische »Symphonie fantastique«, in der die Es-Klarinette das Hexengelächter nachahmt und die Posaunen zum sprichwörtlichen Jüngsten Gericht blasen.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

DO
09
12:00

PhilharmonieLunch

**Studierende des
Pre-College Cologne**
Ute Hasenauer-Ramirez *Leitung*

30 Minuten einer Probe erleben

PhilharmonieLunch wird von der
KölnMusik gemeinsam mit dem WDR
Sinfonieorchester und dem Gürzenich-
Orchester Köln ermöglicht.

DO
09
20:00

Aphrodite Patoulidou *Sopran*

London Symphony Orchestra
Barbara Hannigan *Dirigentin und Sopran*

Olivier Messiaen
L'Ascension
Quatre méditations symphoniques für
Orchester

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 4 G-Dur
für Orchester mit Sopransolo

*Barbara Hannigan leidet an den Folgen
einer schweren Virusinfektion am Auge.
Sie wird das Konzert wie geplant dirigieren,
jedoch das Sopransolo im letzten Satz
der 4. Sinfonie von Mahler nicht singen.
Wir freuen uns, das Aphrodite Patoulidou
das Sopransolo übernimmt.*

SO
12
11:00

Eric Lu *Klavier*

Hans Imhoff Konzert

Franz Schubert

Sonate für Klavier C-Dur D 840
(Fragment)

Ungarische Melodie D 817

Wolfgang Amadeus Mozart

Sonate für Klavier a-Moll KV 310

Frédéric Chopin

Polonaise cis-Moll op. 26,1.

Allegro appassionato

Walzer in Des-Dur op. 70 Nr. 3

Walzer cis-Moll op. 64,2

Sonate für Klavier h-Moll op. 58

Gerade einmal Mitte 20 ist Eric Lu und trotzdem schon auf den prestigeträchtigsten Bühnen der Welt zu Hause, darunter die Hollywood Bowl in Los Angeles oder die Wigmore Hall in London. Mit seinem Recital-Programm demonstriert der chinesisch-amerikanische Pianist, der von der BBC zum »New Generation Artist« geadelt wurde, seine stilistische Vielseitigkeit.

10:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

Gefördert von der Imhoff Stiftung

SO
12
16:00

Cristina Gómez Godoy *Oboe*

Sara Ferrández *Viola*

Mario Häring *Klavier*

Nominiert von L'Auditori Barcelona und
Palau de la Música

Wolfgang Amadeus Mozart

Trio für Klavier, Klarinette und Viola
Es-Dur KV 498

Maurice Ravel

Sonatine für Klavier

Camille Saint-Saëns

Sonate für Oboe und Klavier D-Dur
op. 166

Max Bruch

Allegro con moto op. 83,2

Nachtgesang. Andante con moto
op. 83,6

Allegro vivace, ma non troppo op. 83,7

Charlotte Bray

This or Eden

für Oboe und Klavier

*Kompositionsauftrag von L'Auditori
Barcelona, Palau de la Música und Euro-
pean Concert Hall Organisation (ECHO)*

Robert Kahn

Serenade op. 73

Für jeden »Rising Star« wird eigens eine Komposition in Auftrag gegeben, die zentraler Bestandteil des Tournee-Programms ist. Für Cristina Gómez Godoy, die einst von Daniel Barenboim als Solo-Oboistin für die Staatskapelle Berlin verpflichtet wurde, stammt dies von der englischen Komponistin Charlotte Bray. Unterstützt wird Cristina Gómez Godoy bei ihrem Programm, das neben Bekanntem von Mozart und Ravel auch wenig Gehörtes von Saint-Saëns, Bruch, Charlotte Bray und Robert Kahn präsentiert, von Bratschistin Sara Ferrández und Pianist Mario Häring.



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Wir haben uns bemüht alle
Rechteinhaber der Übersetzungen zu kon-
taktieren. Sollten hier noch Rechte offen
sein, bitten wir um Kontaktaufnahme.
Fotonachweis: Jessica Aszodi © Yonatan
Aljadeff; Michael Schiefel © Stefanie
Marcus; Ensemble Modern © Wonge
Bergmann; Jonathan Stockhammer ©
Hiromi Hoshiko; Cathy Milliken © Uwe
Walter

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH